

mit schlankerem Apparat konstituiert; von der Oxoniensis Lindsays (1911) weicht er häufiger ab und übernimmt im Vertrauen auf die spanische Tradition vor allem dessen Athetesen nicht. Der mehr als 400 Anmerkungen zählende durchaus verdienstvolle Kommentar (S. 29–67, besonders zu cap. 1 f.) dokumentiert im wesentlichen sachliche Quellen und Parallelen; eine Übersetzung wird stets beigelegt, aber nur gelegentlich (etwa S. 47 f. Anm. 225) der Forschungsstand reflektiert; so wurde Robert Maltbys einschlägiges Wörterbuch (*A lexicon of ancient Latin etymologies*, Arca 25, 1991) nicht weiter beachtet. Leider nur spärlich annotierte Indices der Wörter, Namen und Graeca (S. 69–87) erschließen die gleichwohl willkommene Ausgabe. Bibliographie und Index locorum schienen entbehrlich, im Reihentitel „MGH 9“ (S. 42 Anm. 172) auch der Zusatz „Auct. ant.“

P. O.

Marina SMYTH, *The date and origin of Liber de ordine creaturarum*, *Peritia* 17–18 (2003–2004) S. 1–39, votiert, frühere Studien (vgl. DA 54, 653) ergänzend, für eine Entstehung des Werkes (CPL 1189), das wegen seiner Verwandtschaft mit der authentischen Schrift *De natura rerum* vereinzelt für Isidor von Sevilla reklamiert und zuerst in Bedas *De natura rerum* (um 703) benutzt wird, in Irland zwischen 655 und 680.

P. O.

Abbo of Fleury and Ramsey: *Commentary on the Calculus of Victorius of Aquitaine*, ed. by A. M. PEDEN (*Auctores Britannici Medii Aevi* 15) Oxford u. a. 2003, Oxford University Press, LIII u. 159 S., ISBN 0-19-726260-0, GBP 45. – Abbo von Fleury (um 945–1004) war nicht nur der wohl größte Universalgelehrte seiner Zeit, sondern tritt uns in den Quellen auch als begnadeter Lehrer entgegen. Als ein solcher erweist er sich auch in seinem Kommentar zu den Rechentafeln des Victorius von Aquitanien (5. Jh.). Mit den zuweilen etwas kryptischen Erläuterungen, die er in seiner Victorius-Hs. vorfand (*licet in fine huius calculi de hac eadem re alia explanatio sit satis habens obscuritatis*, c. 3, 88, S. 125), meinte er seine Schüler und Leser nicht allein lassen zu können und ergänzte sie zu einer gründlichen Einführung in die Feinheiten der zeitgenössischen Algebra, die auch dem heutigen Leser, dank der hervorragenden Erschließung durch die Editorin, die Eigenheiten des römischen Rechnens nahebringen kann. Als guter Pädagoge beschränkt sich Abbo freilich nicht auf die trockene Darbietung seines mathematischen Lehrstoffs, sondern liefert nebenbei und wie zur Auflockerung Wissenswertes, etwa über den Bau einer Wasseruhr (c. 3, 38, S. 96), vor allem aber eine philosophische Grundlegung und Überhöhung der gesamten Algebra in Reflexionen über die *unitas*, die er im wesentlichen aus dem Werk des Claudianus Mamertus bezieht. P. bietet nicht nur die Edition von Abbos Kommentar, sondern auch eine kritische Neuedition des victorinischen Calculus, die die entlegene Ausgabe von Gottfried Friedlein (in: *Zs. für Mathematik und Physik* 16, 1871, S. 42–79) ersetzt, sowie zwei weitere kleine Texte, die in Verbindung mit Abbos Kommentar überliefert und wohl ihm selbst zuzuschreiben sind, eine kurze Darstellung verschiedener Brüche und eine Sammlung von Syllogismen über das Verhältnis von Körper und Substanz (S. 133–136). Besonders hilfreich ist das Glossar, das Fachbegriffe, die römischen Bezeichnungen der Brüche sowie Maße und Gewichte erläutert, dazu ein lateinischer Wortindex („Index verbo-